



**Postulat von Mirjam Arnold, Hans Baumgartner, Laura Dittli und Michael Felber
betreffend ressourcenschonende und innovative Zuger Landwirtschaft
vom 2. Februar 2022**

Die Kantonsrätinnen Mirjam Arnold, Baar, und Laura Dittli, Oberägeri, sowie die Kantonsräte Hans Baumgartner, Cham, und Michael Felber, Zug, haben am 2. Februar 2022 folgendes Postulat eingereicht:

Die Postulierenden wollen die Zuger Bäuerinnen und Bauern und deren Ideen zur Treibhausgasreduktion, Ressourceneffizienz und Stärkung der Biodiversität unterstützen. Zukunftweisende Projekte sollen mit finanziellen Anreizen angestossen und fachlich begleitet werden.

Wir fordern den Regierungsrat deshalb auf, ein Anreizsystem für klimapositive und ressourcenschonende (Bewirtschaftungs-) Methoden – analog dem Projekt des Kantons Graubünden – zu schaffen und dafür vier Millionen Schweizer Franken über die Dauer von zehn Jahren auf der Grundlage von § 3 Einführungsgesetz Landwirtschaft bereitzustellen (BGS 921.1).

Auf diese Weise werden die Zuger Betriebsleiterinnen und Betriebe motiviert, im Kontext ihrer unternehmerischen Freiheit einzelbetriebliche und überbetriebliche Massnahmen und Ideen zu entwickeln und anzuwenden («Bottom-up-Prinzip»). Experten sollen die fachliche Begleitung und Erfolgskontrolle sicherstellen, ebenso wie den Know-how-Transfer über Aus- und Weiterbildungen, so dass die Erkenntnisse in der Breite verfügbar sind und durch Dritte angewendet werden können. Dies alles mit dem Ziel, dass auf Zuger Böden die Lebensmittel klimaschonend produziert werden. Sowohl Klimaschutz als auch Ressourceneffizienz werden so mittel- und langfristig über die ganze landwirtschaftliche Wertschöpfungskette im Kanton Zug gefördert. Die Verbraucherinnen und Verbraucher kommen - unter Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen - in den Genuss von qualitativ hochstehenden Lebensmitteln, deren an nachhaltigen Kriterien ausgerichtete Produktionsweise nochmals verbessert werden kann.

Begründung:

Sowohl weltweit als auch lokal, ist die Landwirtschaft über ihre Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen vom Klimawandel direkt betroffen, namentlich durch Wetterextreme (Trockenperioden, Starkniederschläge und Spätfröste) und in der Folge auch die Bevölkerung. Die Landwirtschaft gehört aber auch zu den Mitverursachern des Klimawandels, weil sie bei der Produktion von Nahrungsmitteln Treibhausgase emittiert. Gleichzeitig ist sie wie kaum eine andere Branche in der Lage, mit natürlichen Mitteln – dank innovativen Methoden und dem Einsatz neuer Techniken Kohlenstoff dauerhaft in den Böden zu speichern. Damit werden der Atmosphäre Treibhausgase entzogen (insbesondere CO₂). Die vorgeschlagenen Finanzmittel, die für die Zuger Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden sollen, orientieren sich an für den Kanton Zug reduzierten Richtwerten aus erwähntem Projekt des Kantons Graubünden.

Die Gespräche mit Bauern und Fachpersonen haben den Postulierenden aufgezeigt, dass eine hohe Bereitschaft seitens der Landwirtschaft besteht, proaktiv mit Pilotprojekten einen effektiven und nachhaltigen Beitrag zur Treibhausgasreduktion zu leisten und weniger Ressourcen zu verbrauchen. Das erfordert Mut und Unternehmergeist und soll durch Aus- und Weiterbildungs-massnahmen unterstützt werden. Dass dies gelingen kann, verdeutlichen die Ergebnisse aus

dem laufenden Projekt in Graubünden. Die Postulierenden sind überzeugt, dass die Zuger Bäuerinnen und Bauern einen wichtigen Beitrag zur Klimaneutralität leisten wollen und können. Rund 50 % der Fläche des Kantons Zug wird nämlich landwirtschaftlich genutzt, weshalb geförderte und praxisnahe Massnahmen eine grosse Wirkung erzielen dürften. Die anvisierte Reduktion der Treibhausgase darf nicht auf Kosten des Tierwohls, der Biodiversität oder der Wirtschaftlichkeit erfolgen.

Die Postulierenden möchten den spürbaren Mut und Unternehmergeist der Zuger Bäuerinnen und Bauern unterstützen und ermöglichen, dass sie ihre Innovationen und Ideen zeitnah anpacken und umsetzen können. Die Postulierenden sind überzeugt, dass mit einem solchen Anreizsystem wirksame, praxistaugliche und nachhaltige Innovationen initiiert werden. Damit können Mehrwerte für die Menschen und die Umwelt im Kanton Zug geschaffen und Treibhausgase reduziert werden. Die Förderung von Massnahmen aus den Bereichen Energieproduktion ohne landwirtschaftliche Ausgangsprodukte sowie der nicht landwirtschaftlich motivierte Energieverbrauch sollen vom Projekt ausgeschlossen sein.